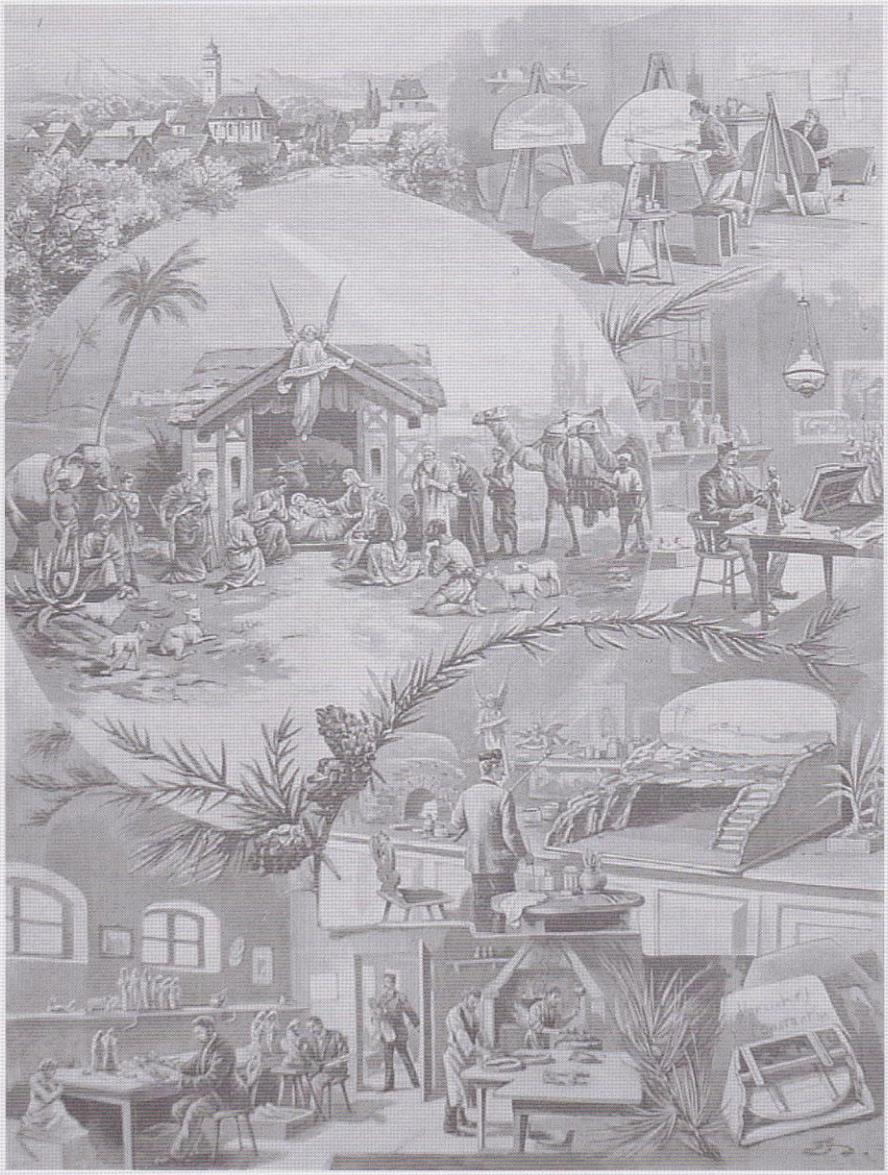
Türkheimer Heimatblätter

Gegr. 1971 von Hans Ruf · hrsg. von Alois Epple und Ludwig Seitz · Türkheim 2004 · Heft 54



Die Krippenindustrie in Türkheim. Nach Originalskizzen von F. Menter.
1. Ansicht von Türkheim in Schwaben. 2. Das Bemalen der Hintergründe. 3. Krippe mit den dazugehörigen Figuren.
4. Das Formen neuer Modelle. 5. Das Bemalen und Dekorieren der roh gezimmerten Krippe.
6. Das Bemalen der Figuren. Das Schlagen der Masse und das Füllen der Formen. Die Verpackungsart.

Dt Krippenindustrie in Türkheim Nach Originalskizzen von E Menter.

1. Ansicht von Türkehim in Schwaben. 2. Das Bemalen der Hintergründe. Krippe mit den dazugehörigen Figuren. 4. Das Formen neuer Modelle 5. Das Bemalen und dekorieren der roh gezimmerten Krippe 6. Das Bemalen der Figuren. Das Schlagen der Masse und das Pillen der Formen. Die Verpackungsart

Die Türkheimer Krippenindustrie

Im Jahre 1851 zog Georg Bader (1826—1897), Sohn eines Wachszieherehepaars, aus Krumbach nach Türkheim. In Krumbach wurden zu dieser Zeit Tonmodelkrippenfiguren, sog. „Bachene", hergestellt2. Bader brachte wohl die Herstellung von Krippen und Krippenfiguren nach Tiirkheim. Ob und wann er hier die „Türkheimer Krippenindustrie" gründete ist nicht klar. Sein Sohn Adolf Bader (1852—1904) war auf jeden Fall „Geschäftsführer" dieser Krippenproduktion. Ab 1. Oktober 1888 mietete er das „Figurenhaus"3 für jährlich 43 Mark4 und richtete dort endgültig eine „Krippenfabrik" ein. Um 1893 erschien ein Holzstich nach Menter5 und ein Text (siehe Seite 8) in einer Zeit schrift6 über diese „Industrie". Die Famille Bader mietete das „Figurenhaus" bis 30.9.1919. Die Produktion von Krippen dürfte sie jedoch schon früher, wohl 1904, eingestellt haben. Selbst alte Einheimische können sich nicht mehr daran erinnern.

Figuren

— Die Krippe der ehemallgen „Rosenau" (Hochstr. 1) hat „Bachene" als Figuren.

— Weiter gibt es „Bachene" in Türkheimer Privatbesitz.
— In Mindelheim gibt es eine Krippe, auch mit „Bachene", über die die Besitzerin7 mir schrieb: Mein Vater, der die Figuren ca. 1923/24 erworben hat, sagte immer, es ist eine Türkheimer Krippe.

Vergleicht man diese Bestände, so fallen einige Figuren auf:

— Sie sind vollplastisch. Die Vorderseite er hielt ihre Struktur durch einen Model, in den eine Masse gepreßt wurde, ihre Rück seite wurde grob mit einer Spachtel oder einem Messer geformt.
— Sie sind rundum gefasst.
— Einige dieser Figuren stehen zusätzlich aufeinem Sockel (vgl. Abb. Seite 8).

Vergleicht man diese Figuren mit der Beschreibung der „Türkheimer Krippenindustrie" von 1893, SO stimmen sie mit dieser überein. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben erwähnte Figuren in Türkheim angefertigt wurden. Weiter steht im Text von 1893: Aufgabe des Geschäftsleiters ist es, von Zeit zu Zeit immer neue Modelle nach guten Mustern aus Wachs zu formen. Die Geschäftsleiter, Georg bzw. Adolf Bader, stammten aus einer Wachszieherei. Sie dürften also auch Figuren aus Wachs entworfen haben8. In den oben erwähnten Krippen gibt es auch Bachene, die man in Krippen der Krumbacher Gegend wieder findet. Ob Bader aus Krumbach „Bachene" zum Weiterverkauf zukaufte, oder eigene Modeln nach diesen anfertigte, ist un klar. Nach dem Text von 1893 wurden in Türkheim auch noch größere Figuren hergestellt. Leider konnten noch keine solchen als Türkheimer Arbeit identifiziert werden.

Krippenberg

Bisher konnte ich zwei Krippenberge und ein Hintergrund identifizieren, die mit der Abbildung nach Menter (vgl. Abb. Seite 1) übereinstimmen:
(Fortsetzung 5. 7)

Die Krippe in der Kapuzinerkirche

Neben den Jesuiten förderten besonders die Kapuziner schon früh die Krippe. Dies hatte hauptsächlich zwei Gründe:
— der Ordensgründer, der hi. Franziskus feierte 1223 im Wald bei Greccio
Weihnachten mit einer Futterkrippe sowie Ochs und Esel. Dadurch hatte für
die Franziskaner und Kapuziner das Weihnachtsfest und später die Krippe
eine herausgehobene Bedeutung erhalten.
— Die Krippe war im Volk besonders beliebt. Die Kapuziner setzten sie
deshalb als pädagogisches Instrument zur Förderung der Volksfrömmigkeft
ein.
So wundert es nicht, dass schon bald nachdem sich die ersten Kapuziner in Türkheim niedergelassen hatten, sie hier auch eine Krippe aufstellten. Am 17. Oktober 1689 sind im Kloster-Rechnungsbuch Ausgaben *für farben zum Krippl'* erwähnt. Neben der Krippe war fur die Weihnachten auf dem Chor altar ... das große Jesus Kindlein aufgestellt, welches 1767 ganz neu gekleidet worden ist. Erst fast hundert Jahre später, 1774 erfährt man wieder etwas über eine Krippe. 1774 wird des Krüppel von Bildhauer und Mahler verbessert. 1789 wird berichtet, dass die Krippe aufs. Joseph-Altar so aufgebaut wird, dass man die einzelnen Vorstellungen [...] in kurzer Zeit am hellen Tag oder nach dem Nachtessen ändern kann. Auch kann man, trotz der Krippe, auf dem Josephsaltar Messe lesen. Es war vor altem her schon also gewest wie der alte Schreiner Kusl bezeígt2. Danach baute manwohl während des ganzen 18. Jahrhunderts am Josephsaltar eine Krippe auf. Wieder vergehen über hundert Jahre bis zur nächsten Notiz über die Kapuzinerkrippe. 1891 fertigte Bader junior da-hier3 in das Refektorium für R Guardian eine schöne Kripe. Neben dieser Krippe wurde auch in der Kapuzinerkirche eine Krippe aufgebaut. Für diese kauften die Kapuziner 1894/95 beim Münchener Bildhauer Hintner sechs Figuren à 20 Mark. Es müssen also recht große, geschnitzte Figuren gewesen sein. Die Figuren waren die Hl. Familie beider Arbeit — wohl um das „Haus Nazareth" aufbauen zu können — die Flucht — zur Darstellung der Flucht nach Ägypten und ¡ Einsiedler4. Danach waren vorher mindestens die „Geburt Christi" mit Hirten und wohl auch die „Hl. Drei Könige" vorhanden. Diese Figuren konnte man fast aus dem Krippenopfer finanzieren, welches in diesem Jahr 111.— Mark betrug. Dieser ungewöhnlich hohe Betrag zeigt, dass die Krippe in der Kapuzinerkirche zahlreiche, auch erwachsene Besucher anzog und beeindruckte. 1898 wurden die Krippenvorstellungen um den „Kindermord" erweitert. Noch heute erinnern sich ältere Türkheimer an die Kapuzinerkrippe, wie sie in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts von Bruder Kaspar unter der nördlichen Empore aufgestellt wurde und Beschreibungen im „Türkheimer Anzeiger" geben einen guten Eindruck davon. So war Ende Januar 1930 die „Flucht nach Ägypten" aufgebaut: Für die Flucht ist ein dramatischer Moment gewählt: Wie die Engel die fliehende Familie so-

wohl von der mordenden Soldateska, als auch vor dem Angriff einer giftigen Schlange beschützen. Der Gruppe im Rücken wird der grausame Kinder-mord anschaulich aufgeführt5. Ende Februar war dann das „Haus Nazareth” zu sehen. Einfach, aber doch sehr gediegen hat der Erbauer (Bruder Kaspar) das Haus der hi. Familie inmitten einer schönen Landschaft erstellt. Im Hause zeigt sich der hi. Joseph bei der Arbeit als Zimmermann. Der Jesusknabe steht ihm hierbei hilfreich zur Seite. Im anschließenden Raum sieht man die Mutter Jesu bei der Arbeit am Spinnrad. Vor dem Haus zeigt sich ein prächtiger Garten, ausgeschmückt mit einer Anzahi Palmen. Auch ist ein kleiner Teich, auf dessen Wasseroberfläche sich Schwäne tummeln, sichtbar Zierlich dargestellte Straßen und Wege heben sich von der zum Teil durch Moos erstellten grünen Landschaft ab. In der weiteren Entfernung des hl. Hauses erheben sich eine Reihe gelungener Gebirgszüge. Ein schwer beladenes Fuhrwerk auf der linken Seite der Landschaft, sowie eine Reihe von Figuren da und dort geben Zeugnis vom regen Leben6. Besonderes Aufsehen erregte die wundervolle automatische Beleuchtung Wirklich farbenprächtig wirkt dieses Bild. Mit Einwurf eines Geldstückes als Opfer fur die Krippe rollt sich der wunderbare Mechanismus vor dem Auge des Besuchers ab. Aber nicht nur die Beleuchtung beeindruckte, sondern auch, dass bei Einwurf eines Geldstückes über den rückliegenden Höhenzug ein Schäfer mit seiner Herde zieht. Gleich-zeitig zeigt sich über dem Gebirge ein besonders mit Eintritt der Dunkelheit prächtig wirkendesAlpenglühen7. 1935 und 1936 stellt Bruder Landolin die Krippe auf8. Auch bei ihm gibt es eine herrliche automatische Beleuchtung und gleichzeitig mechanisch sich bewegende Gestalten. Di Zeitung kritisiert jedoch auch, dass Bruder Kaspar[..
.1 in derAusgestaltung seiner Kripe etwas zu weit gegangen ist und lobt nun seinen Nachfolger, dass die Krippe heuer durch das Weglassen einiger Figuren eine wohltuende Erleichterung erfahren hat. Später wurde die Krippe in die Türe im Durchgang von der Kapuzinerkirche zur Loretokapelle aufgebaut. Man erinnert sich noch an die geschnitzten und be kleideten Figuren. Hans RUf schreibt zwar abfällig . Weniger bedeutungsvoll und kaum von künstlerischem Wert war früher die Krippe der Kapuzinerkirche, die teils in der Klosterkirche oder im Durchgang zur Loretokapelle aufgestellt war Sie war allgemein von Kapuzinerpatres oder Ordensbrüdern gefertigt und fand selten einen wirkungsvollen Aufbau. Vor einigen Jahren wurde sie durch eine neue geschnitzte Krippe mit einer vorzüglichen Figurengruppe der Geburt Christi und Anbetung der Hirten des einheimischen Bildhauers Benziger’° ersetzt. Mit der Auflösung des Klosters 1973 blieb die letzte Darstellung, das „Letzte Abendmahl”, noch jahrelang unverändert aufgestellt. Der letzte Eintrag in der Kapuzinerchronik zur Krippe lautet: Von München aus wurden ihm (= Hans

Krippe der Kapuzinerkirche, Letztes Abendmahl, um 1970.

Ruf) noch zahlreiche Krippenfiguren überlassen, die schon zumAbtransport nach München in 2 Waschkörben verpackt waren. Diese Figuren liegen heute im Depot des Türkheimer Heimatmuseums.

Ölberg, Passsion und Heiliges Grab durch die Kapuziner

Noch mehr als die Jesuiten förderten die Kapuziner die Leidensmystik. Um den Gläubigen die grausame Passion Christi intensiv erfahrbar zu machen und sie zur Bereuung ihrer Sünden zu veranlassen, verwendeten die Kapuziner Ölbergan dachten, Passionsspiele, Karfreitagsprozessionen und Heilige Gräber. 1723 berichten die bayerischen Kapuziner in einer „Relatio": Eine ... recht fruchtbare Einrichtung der Unsrigen waren die Ölbergandachten, die sie (=die Kapuziner) in allen Pfarrkirchen und überall, wo sie zupredigen berufen worden waren, einfuhrten. Vor Beginn derselben wurde stets ein großes Theater errichtet, worin ein Berg aufgestellt wurde und Christus mit den drei Aposteln ... zur Darstellung kam. Beim dreimaligen Fall Christi läuteten alle Glocken, und jedermann in und außer der Kirche warf sich auf die Kniee, um die Blutvergießung des Herrn durch Gebet zu verehren; ein Prediger aber stand bereit, in einer vollem Vortrag die Geheimnisse des Leidens Christi den zahlreich herbeigeeilten Andächtigen zu erklären. So dürften auch in Türkheim die Ölbergandachten in de Pfarrkirche von den Kapuzinern eingeführt worden sein und sich, wie eben beschrieben, abgespielt haben'2. Ab 1610 hielten die Kapuziner in Meran eine Karfreitagsprozession. Diese verbreitete sich allmählich über die ganze Provinz. Wo Kapuziner waren, da gab es Karfreitagsprozessionen. So auch von 1734 bis 1784 in Türkheim13. Auch das Passionsspiel wurde von den Kapuzinern gefördert und mancher Text stammte von einem der ihren. S dürften auch die Passionsspiele in der Türkheimer Pfarrkirche, für den Gründonners

tag 1701 und die Karwoche 1702 nach gewiesen, auf Anregung der Kapuziner zustande gekommen sein14. Schließlich beendeten die Kapuziner die Passionszeit in Türkheim mit der Aufstellung eines Heiligen Grabes in ihrer Kirche. Wegen des jährlichen Auf- und Abbaus musste es öfters repariert werden, so 1758 und 1767. Ende des 18. Jahrhunderts wurden diese barocken Formen der Leidensmystik aus dem Geist der Aufklärung teilweise verboten oder verschwanden von selbst. Da die Kapuziner allerdings gegen aufidärerisches Gedankengut resistent waren,dürften sie noch bis zur Säkularisation an diesen barocken „Schauspielen" festgehalten haben. Nach der Wiederzulassung der Türkheimer Kapuziner blieben zwar Prozessionen und Ölberg verschwunden, das religiöse Anliegen blieb jedoch. Ab 1848 hielten die Türkheimer Kapuziner Fastenpredigten, um dem gläubigen Volk das Leiden des in Todesangst am Oelberg für uns beten den und Blut schwitzenden Heilandes recht lebhaft vor Augen zu stellen, dadurch in demselben aufrichtige Reue über die Sünden und wahren Bußgeist zu erwecken und es auf diese Weise vorzubereiten zum würdigen Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altars in der österlichen Zeit. In den drei ersten Tagen der Charwoche hielten sie das 4Ostündige Gebet, und am Karfreitag ward durch feierliche Prozession der Schluß der Fastenandacht gemacht15. Seit 1849 fanden Ölbergpredigten an den Sonntagen, später an den Donnerstagen in der Fastenzeit statt.

Anmerkungen

'Falls nicht anders erwähnt, stammen die Angaben aus den Chroniken des Kapuzinerklosters in Türkheim, Archiv des Kapuzinerordens, München.
2 Kusel" war die Abkürzung für Donilnikus (Bergmüller). Dominikus Bergmüller wurde 1707 ni Türkheim geboren. Da er hier 1789 noch erwähnt Ist, muss er über 80 Jahre geworden sein (vgl. Epple,A.: Di wirtschaftlichen Verhältnisse des Altarschreiners Doininikus Bergmüller, in: Materialienzur Bergmülller-Forschung, H. 4, Türkheim 2002)
Wohl Adolf Bader (1852—1904) und nicht sein Sohn Adolf Bader (1887—1968). Adolf Bader war damals „Geschäftsführer" der Türkheimer Krippenindustrie.
Der Einsiedler war in schwäbischen Krippen weit verbreitet. Bei den Kapuzinern dürfte er mit einer Kapuzinerkutte bekleidet gewesen sein. Oft wird im Einsiedler" auch ein alttestamenlicher Prophet gesehen,der auf das Kommen von Christus hingewiesen hat.
Türkheimer Anzeiger vom 1.2.1930.
Türkheimer Anzeiger vom 1.3.1930.
Türkheimer Anzeiger vom 30. 1. 1931, 2.4.1931 und 28. 12.1931, 21.1.1933.
Türkheimer Anzeiger vom 11.1.1935 und 4. 1.1936.
"Türkheimer Heimatblätter Jan. 1972.
"Paul Benziger, *15.11.1909, t15.12.2001.
"Zitat bei Eber!, A.: Geschichte der Bayrischen Kapuziner — Ordensprovinz, Freiburg, 1902, S. 283
Der Ölberg" in der Türkheimer Pfarrkirche wurde zeitweise vom Schullehrer, vom Mesner, ab 1704 vom Schreiner Hans Bergmüller und ab
1731 vom Schreiner Michael Settele aufgebaut.
Vgl. Epple, A.: Mechanischer Ölberg, in: Heimatpflege in Schwaben, Beilage der Zeitschrift Ebbes, 1985/2. Vgl. Epple, A.: Die Bruderschaften in Türkheim, Türkheim 2003.
14 Vgl. Epple, A.: Türkheim in der Barockzeit, Türkheim 2000.
"Sulzbacher Kalender für katholische Christen 1884, S. 110.

Impressum

Text:AloisEpple — Layout und Fotos: Ludwig Seitz

— ein Krippenberg im Depot des Heimatmuseums Türkheim,
— der nachgebaute Krippenberg der Krip aus der „Rosenau" (Abb. siehe oben),
— der Krippenhintergrund aus der ehemali gen Wirtschaft zum „Ochsen"°.
Demnach ist der „Türkheimer Krippenberg"
— eine nach vorn und nach oben geöffnete „Kiste".
— Ungefähr in doppelter Figurenhöhe ist vor der Rückwand ein Brett montiert. Darauf ist das „Hirtenfeld" u.ä., darunter die Geburtshöhle gestaltet.
— Beidseitig oder nur auf ether Seite führt eine Treppe von der Bodenpiatte zum „Hirtenfeld" hinauf.
— An die Rückseite der Kiste ist ein bemalter Hintergrund aufgesteckt.
— Die Landschaft ist aus Baumrinden gestaltet, die gefasst Felsen imitieren sollen. Als Fassmaler konunt in erster Unie Aurelius und Mois Kleinhenne'°, vielleicht auch Maler Aichele in Frage11.

Verbreitungsgebiet

Angeblich sollen Krippen von Türkheim bisnach Ubersee exportiert worden seth. In der Inventarliste der Wachswarenfabrik Gebrüder Riess in Schwäbisch Gmünd von 1890 steht, dass die Firma auch „Krippen" aus Türkheim führt'2. Ob aus Türkheim nur der Krippenberg oder auch Figuren kamen, ist unklar, Auf jeden Fall zeigt dieser Eintrag, dass die Produkte der „Türkheimer Krippenindustrie" weit verbreitet waren.

Anmerkungen

1 Epple,A.: Die Türkheinier Krippenindusthe, in: Der bayerische Krippenfreund, Nr. 271, März 1990.
2 Riolini,R.: Bachene — Schwäbische Tonmodelfiguren, Schriftenreihe der Museen des Bezirks Schwaben, Bd. 8, Gessertshausen 1992, 5. 45/46.
3 Augsburger Str. 2, heute Eine-Welt-Laden. Bei dieser Gelegenheit dürften alte, teils gotische Figuren aus der Pfarrkirche, die hier lagerten,entfernt und vernichtet worden sein.
4 Pfarrkirchenrechnungen im Pfarrarchiv Türkheim.
5 Dieser Holzstich wird immer wieder in Antiquariaten angeboten (siehewww.buecher.de/antiquariat). Von hier habe ich das Datum.
6 Die Quelle des abgebildeten Zeitungsartikels ist nicht bekannt. Es handelt sich wohl um eine Wochenzeitschrift, vielleicht „Die Gartenlaube" oder Sonntag ist's" von 1893.
7 Anna Engelmann, Mindeiheim
8 Nach Auskunft seines (Ur-)Enkels hat Georg oder Adolf Bader auch die Sieben-Schwaben in Wachs hergestellt. Diese Darstellung wnrde dem Türkheimer Heimatmuseum als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Heute ist sie verschwunden.
9 Jakob-Sigle-Str. 19, vgl. auch Türkheimer Heimatblätter 28, 1997.
10 Die Angehörigen der Familie Kleinhenne waren in Türkheim herzogliche bzw. kurfürstliche Oberjäger. Der Glaser Joseph Anton (1805—1853) heiratete 1827 Theresia Sesar (1799—1853) aus Mindelheim. Ihr Sohn Aurelius (182 7—1880) war in Türkheim Fassmaler. Wohl sein Sohn war Mois Kleinhenne. Ein Zweig der Kleinhenne wanderte nach Wasserburg am Inn aus. Vom Museum Wasserburg wurde dieser Zweig erforscht.
11 Die Durchsicht der Kirchenbücher und Gemein derechnungen des 19. Jahrhunderts steht für Türkheim noch aus. Wenn sie, in Vorbereitung zu Bd. 5 der „Türkheimer Chronik" demnächst er folgt, darf man auf interessante Ergebnisse hoffen.
12 Ritter, M. u. Riolini,R.: Volkskunst aus Wachs, Schriftenreihe der Museen des Bezirks Schwaben, Bd. 28, Oberschönenfeld 2001.

Ton, ca. 9,5 cm hoch, wohl aus Türkheim, Privatbesitz.

Die Krippenindustrie in Türkheim.

(Siehe das Bild auf Seite 284.)

In vielen Gegenden Deutschlands, wie auch in Oberösterreich, Böhmen, Italien und den Niederlanden finden wir den sinnigen Brauch, nicht nur in den Kirchen, sondern auch in vielen Häusern zur Weihnachtszeit sogenannte „Krippen" aufzustellen, welche von Jung und Alt jedes Jahr wieder mit neuem Vergnügen betrachtet werden. Es ist daher nicht zu verwundern, daß solche Krippen nebst den dazu gehörigen Figuren auch gewerbsmäßig hergestellt und in den Handel gebracht werden. Namentlich ist es die Firma Adolph Bader in dem schwäbischen Orte Türkheim (siehe die Skizze 1 auf unserem Bilde S. 284), welche sich schon seit Ende der sechziger Jahre damit befaßt, sowohl große Krippen für Kirchen, als auch kleine für Privatleute in großer Mannigfaltigkeit anzufertigen. Die Art und Weise, wie das geschieht, wird unseren Lesern durch die übrigen Skizzen unserer Illustration zur Anschauung gebracht. Auf Skizze 5 sehen wir das kastenartige Gestell einer solchen Krippe, wie es die Schreinerei liefert, und in das dann zunächst das Holzgerippe für die Felsenparthien eingesetzt und mit Baumrinde bekleidet wird. So bekommt diese Gestelle der Bewurfsmaler, der das Holz in den entsprechenden erdfarbigen Tönen grundirt, die Baumrinde durch seine Bemalung in ganz natürlich scheinende Felsen verwandelt und das Stallgebäude oder die Grotte anbringt. Nach dem vollständigen Trocknen kommt ein anderer Arbeiter, der die Parthien, welche Rasen darstellen sollen, grün bemalt und bei größeren Krippen Wasserfälle und Teiche anbringt. Die „Ausstecherin" belebt hierauf die plastische Landschaft durch Einsetzen von getrockneten Gräsern, Moos, Bäumchen u. s. w. Nachdem nun der wieder von einem besonderen Maler gefertigte Hintergrund (Skizze 2), der oft auch transparent hergestellt wird, aufgesteckt worden, ist der „Krippenberg" versandtfertig. In sehr praktischer Weise werden die Krippen vom Schreiner so angefertigt, daß man sie ohne Kiste und sonstige umständliche Verpackung versenden kann. Das Rückentheil des Hintergrundbildes ersetzt nämlich, wenn man es umkippt, wie auf Skizze 6 zur Rechten zu sehen, ein Schutzbrett für die plastischen Theile des Vordergrundes, und es bedarf nur noch eines Ueberzuges aus Sackleinwand, um das Ganze mit der Post oder Bahn versenden zu können. In anderen Räumen der Fabrik werden die Krippenfiguren angefertigt. Auf Skizze 6 sehen wir in der Mitte, wie die nachher steinartig erhärtende Masse zuerst gekocht, dann geschlagen und geknetet und endlich in die Formen eingepreßt wird. Der Verputzer nimmt die Figuren aus den Formen, beschneidet sie fein und gleicht alle Unebenheiten aus, läßt sie dann einige Tage erhärten und schleift sie hierauf ab, bis sie zum Bemalen fertig sind. Dies Bemalen der Figuren ist auf Skizze 6 zur Linken dargestellt: nachdem dieselben grundirt sind, bemalt der eine Arbeiter nur die Gesichter und Hände, ein Anderer ausschließlich die Gewänder, während ein Dritter das Vergolden besorgt. Aufgabe des Geschäftsleiters ist es, von Zeit zu Zeit immer neue Modelle nach guten Mustern aus Wachs zu formen (Skizze 4) und sämmtliche Arbeiten zu überwachen, von der Schreinerarbeit bis zur Fertigstellung der ganzen Krippe mit den dazu gehörigen Figuren der Hirten und der Weisen aus dem Morgenlande, mit den traditionellen Thiergestalten: Ochs und Esel, Schafe und Kameele, so daß das Ganze eine namentlich für die Kindergemüther anregende und erfreuende Darstellung der Geburt Christi in dem Stalle zu Bethlehem gewährt (Skizze 3), die wohl geeignet ist, ihre Weihnachtsfreude zu erhöhen.

(Quelle: unbekannt)

Stichwortverzeichnis

B

Bachene 2, 7
Benziger 4, 6
Bruder Kaspar 3, 4

G

Georg Bader 2

H

Heiliges Grab 5

J

Jesuiten 3, 5

K

Kapuziner 3, 5, 6
Kapuzinerkirche 3, 4, 5
Kapuzinerkloster 6
Kapuzinerkrippe 3
Krippenberg 2, 7
Krippenfiguren 2, 5
Krippenindustrie 1, 2, 6, 7

L

Letztes Abendmahl 5
Loretokapelle 4

O

Ölberg 5, 6

P

Passsion 5
Pfarrkirche 5, 7

R

Rosenau 2, 7

S

Schreiner Hans Bergmüller 6
Schreiner Michael Settele 6

T

Türkheimer Pfarrkirche 5, 6

W

Wachszieher 2